

neue Kraft-  
Waldbühn,  
w. jährlich  
wicklung der  
ie geht seit  
nationalen  
irieländern.  
jedoch auf  
nsbesondere  
her Energie  
eise die Aus-  
tproduktion  
w., die ins-  
and in ten.

ernberg und

bruar

5,50; Gerste  
146; Weiz  
Weizenkleie  
2-24; Gute  
nen 17-19;  
-24; Sern  
15,50-16;  
Rauhfutter  
Weizenstroh  
indf. gepr.  
0,45-0,65;  
handels-  
berkenstroh  
5; Allgem.

echte  
mal  
derlage  
erstag,  
Samstag

Sprech  
schert  
id.  
kraut

5 Pfg.

atef-  
tchen  
injen  
rbjen  
ohnen

5 Pfg.

che

der  
li g  
kau  
5 Pfg

7 Pfg.  
kau-  
let

0 Pfg.  
ans

0 Pfg.  
che

linge

0 Pfg.  
hs-  
nge

5 Pfg.  
aal  
schert

abatt

Kuch

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 35

Donnerstag, den 12. Februar 1931

Jahrgang 103

## Abschluss der außenpolitischen Aussprache

Die Misstrauensanträge gegen Curtius abgelehnt — Protest gegen die Kriegsschuldfrage

— Berlin, 12. Febr. Die außenpolitische Aussprache ist gestern im Reichstag zu Ende geführt worden. Begreiflicherweise war das sachliche Interesse hieran infolge der durch den Auszug der Rechtsopposition neugeschaffenen Konstellation des Hauses nur gering und die Redner sprachen vor fast leeren Bänken. Namens der Landvolkpartei gab der Abg. Döblich eine Erklärung ab, in der ein Trennungsstrich zwischen dem Landvolk und der abwesenden Rechtsopposition gezogen wird; die drei Landvolkabgeordneten, welche sich dem Vorgehen der Rechtsopposition angeschlossen hatten, sind aus ihrer Fraktion ausgeschlossen worden. Der Kommunist Söder richtete die üblichen Angriffe gegen das kapitalistische System, worauf der Abg. Molath als Vertreter der Wirtschaftspartei zum außenpolitischen Kurs Stellung nahm. Trotz mancher Einwendungen billigte er im großen Ganzen die von Dr. Curtius abgesteckte Marschroute. Scharfe Kritik übte dann als zweiter Landvolkredner der Abg. Hepp. Seine Vermutung, die Zustimmung Frankreichs zur Regelung des deutsch-polnischen Minderheitenfreies sei mit deutschen Zugeständnissen in der Abrüstungsfrage bezahlt worden, wies Dr. Curtius durch einen Zuruf entschieden zurück. Ob der deutsche Erfolg in Genf in der Praxis die von uns erhofften Wirkungen haben werde, wurde im Verlauf der Aussprache vielfach bezweifelt, so von dem Christlichsozialen Simpfendorfer und dem Grafen Duadt von der Bayerischen Volkspartei, der sich zum erstenmal im Reichstag präsentierte. Rückhaltlose Zustimmung sprach aus dem Kommentar, das der Abg. Reinhold, der frühere Finanzminister, an die Curtius-Rede anknüpfte. Er sicherte dem Außenminister das Vertrauen der Staatspartei zu, wenn der jetzt eingeschlagene Weg unbedingt durchgeführt würde. Einiges Befremden erregte der Abg. Abel von den Volksnationalen, der die Mehrheit mit dem Vorwurf überraschte, sie habe der nationalen Opposition einen Maulkorb umgehängt. Das die Sozialdemokraten nur mit halbem Herzen für eine Revision des Young-Planes sind, bewiesen die Ausführungen des Abg. Dr. Brettscheid, der allerhand Bedenken gegen einen solchen diplomatischen Schritt geltend machte. Zum Schluss ließ sich noch Graf Westarp vernehmen. Maßvoll in Form und Sache verlangte er eine stärkere Hervorhebung des deutschen Standpunktes gegenüber dem Völkerbund und den Siegermächten. Dann fanden die Abstimmungen statt. Der kommunistische Misstrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius wurde mit 255 gegen 87 Stimmen der Kommunisten und des Landvolks, bei 20 Enthaltungen der Wirtschaftspartei und der Volksnationalen, abgelehnt. — Damit war auch der Misstrauensantrag des Landvolks gegen den Außenminister erledigt. Das Haus beschloß ferner über den deutschnationalen Misstrauensantrag gegen Dr. Curtius zur Tagesordnung überzugehen, da ja die Antragsteller selbst nicht anwesend seien. Heute soll dann auch ein Zentrumsantrag zur Abstimmung gebracht werden, über die restlichen Anträge der nichtanwesenden Oppositionsparteien der Rechten zur Tagesordnung überzugehen.

### Der Aeltestenrat zum Auszug der Rechtsopposition.

Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich gestern mittag u. a. mit der durch das Fernbleiben der Rechtsopposition geschaffenen Lage. Es wurde beschlossen, heute die Besetzung der freigewordenen Posten des Vizepräsidenten und zweier Schriftführer vorzunehmen. Die in den Ausschüssen freigewordenen Ämter werden von den bereits vorhandenen Stellvertretern übernommen. Die Ausschüsse, die bisher nationalsozialistische Vorsitzende hatten, werden also in Zukunft durch die stellvertretenden Vorsitzenden einkerben. Nach den weiteren Beschlüssen des Aeltestenrates soll heute nach Vornahme der Ersatzwahlen die Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums beginnen.

Die Fraktion der Deutschen Staatspartei beabsichtigt, an den Reichstagspräsidenten Löbe eine Anfrage zu richten, ob die Nationalsozialisten beim Reichstagspräsidenten Urlaubsanträge gestellt haben. Es gilt nämlich zu prüfen, welche Folgerungen sich aus der Erklärung der Nationalsozialisten ergeben. Der Paragraph 1 der Geschäftsordnung bestimmt, daß die Reichstagsmitglieder verpflichtet sind, sich an den Arbeiten des Reichstages zu beteiligen. Im Paragraph 2 heißt es, Urlaub bis zur Dauer einer Woche erteilt der Präsident, für längere Zeitdauer der Reichstag. Urlaub auf unbestimmte Zeit wird nicht erteilt.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat beantragt, die durch den Verzicht der nationalen Opposition auf Teilnahme an den Parlamentssitzungen eingeparteten Beiträge für Aufwandsentschädigungen bzw. Diäten restlos den bedürftigsten unter den ausgebeuteten Erwerbslosen zuzuführen.

### Erklärungen zum Auszug der Nationalsozialisten.

Der „Völkische Beobachter“ bezeichnet in einem Artikel des Hauptgeschäftsführers, Reichstagsabgeordneter Rosenbergs, den Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag als ein geschichtlich-politisches Ereignis. Eine riesige nationalsozialistische Versammlungswelle werde jetzt im deutschen Volke entstehen. Im übrigen verstehe es sich von selbst, daß der Auszug der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion keine vorübergehende Sonderaktion darstelle, sondern den Anfang eines neuen Abschnittes in der Geschichte der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung bedeute. Nun beginne ein neuer Kampf.

Die in Essen erscheinende nationalsozialistische „Nationalzeitung“ behandelt die Angelegenheit unter der Überschrift „Ein folgenschwerer Schritt“ und sagt: Dieser Kampf müßte ein Volksbegehren auf Reichstagsauflösung zum Ziele haben.

Die amtlichen Mitteilungen der D N S P. enthalten eine Stellungnahme zu der jetzt geschaffenen Lage, in der es u. a. heißt: Der Beschluß der Deutschnationalen, sich an den weiteren parlamentarischen Arbeiten des Reichstages nur noch in besonderen Fällen zu beteiligen, bedeutet nicht, daß die Fraktion dem Hause grundsätzlich überhaupt fernbleibt. Wichtigster als die Agitation im Lande ist der Versuch, die Gemeinschaft der schwarz-roten Koalition zu sprengen und zu verhindern, daß die Abwesenheit aus den Parlamentssitzungen nicht zu einem Freibrief für eine weitere Vergegerung der Opposition wird. Die Deutschnationalen werden im Parlament nur dann eingreifen, wenn eine Möglichkeit besteht, die Rufhandelspolitik zwischen Zentrum und Sozialdemokratie zu führen, die Interessen der nationalen Wähler zu wahren, oder verhängnisvolle Beschlüsse zu durchkreuzen.

In einer Versammlung der deutschnationalen Volkspartei in Oldenburg machte am Dienstag der Reichstagsabgeordnete Stübendorff im Zusammenhang mit dem Auszug der Rechtsparteien aus dem Reichstag die Mitteilung, daß die nationale Opposition in Kürze ein Kumpfparlament aufzumachen beabsichtige. — Von zuständiger Berliner Parteizelle der Deutschnationalen Volkspartei wird hierzu bemerkt, daß diese Mitteilung nicht den Tatsachen entspreche.

### Die erste Folge der Obstruktion:

Benachteiligung der Landwirtschaft.

Die Parteileitung der Deutschen Landvolkpartei teilt mit: „In der Mittwochssitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages ist der Antrag der Fraktion Deutsches Landvolk auf Erhöhung des Brennrechts für landwirtschaftliche Brennereien auf 100 Prozent, der eine dringende Notwendigkeit für die Kartoffelwirtschaft und die Brennereien darstellt, abgelehnt worden, weil die Vertreter der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen auf Grund ihres gestrigen Auszuges aus dem Reichstag fehlten. Diese Ablehnung eines landwirtschaftlichen Antrages ist die erste Folge der nationalsozialistischen Obstruktion und stellt eine schwere Benachteiligung der Landwirtschaft dar. Deutschnationale und Nationalsozialisten können die schwere Gefahr von der Landwirtschaft nur abwenden, wenn sie sofort wieder praktische Arbeit im Interesse der nationalen Wirtschaft leisten.“

### Vorstoß in der Kriegsschuldfrage

Im Reichstag haben die Abgeordneten Dauch-Hamburg (D N S P.) und Perltius (S.) folgende Entschließung zur Kriegsschuldfrage eingebracht:

„Der Deutsche Reichstag lenkt erneut die Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit auf die schwere Beeinträchtigung der Gedanken des Friedens und der Verständigung durch das Kriegsschuldurteil des Versailler Vertrages. Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne jedoch damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Das im Artikel 231 ausgesprochene Schuldurteil ist nur geeignet, das Vertrauen unter den Völkern, das für den wahrhaften Frieden erforderlich ist, dauernd zu beeinträchtigen. Die restlose Aufklärung der Vorgänge, die zum Weltkrieg führten, auf der Grundlage wahrheitsfindender historischer Forschung ist daher dringend erforderlich. Deutschland fordert aus diesem Grunde zur Befreiung des einstigen den historischen Tatsachen nicht entsprechenden Kriegsurteils, wie es in Art. 231 im Versailler Vertrag zum Ausdruck kommt, die Bildung eines internationalen Ausschusses von unparteilichen Sachverständigen, der allein ein objektives Urteil über die Vorgänge abgeben kann, die zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben. Der Reichstag ersucht die Reichsregierung, alle ihr möglichen Schritte zu tun, um diese Forderung durchzuführen.“

## Tages-Spiegel

Im Reichstag wurden nach Abschluß der außenpolitischen Aussprache die Misstrauensanträge gegen Dr. Curtius mit 255 gegen 87 Stimmen bei 20 Enthaltungen abgelehnt.

Volkspartei und Zentrum haben einen Antrag eingebracht, der die Berufung eines internationalen Ausschusses von unparteilichen Sachverständigen über die Kriegsschuldfrage fordert.

Die Finanznot der Gemeinden infolge der steigenden Fiskusorgelassen droht katastrophale Formen anzunehmen. Für 1931 rechnet man mit einem Fiskusorgelaufwand von 900 Millionen.

Der deutsche Botschafter in Paris hatte eine Aussprache mit Briand über die Bedingungen einer deutsch-französischen Zusammenarbeit.

In England haben die Liberalen und die Arbeiterpartei ein Kompromiß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit abgeschlossen. Ein konservativer Misstrauensantrag gegen MacDonald wurde abgelehnt.

In Washington wird der Fehlbetrag des laufenden Rechnungsjahres auf 500 Millionen Dollar (2 Milliarden RM.) geschätzt.

## Verletzung der Brenner-Grenze durch Italien

Italienische Militärflugzeuge überfliegen österreichisches Gebiet

U. Innsbruck, 12. Febr. Dienstag nachmittag überflogen drei italienische Militärflugzeuge die österreichische Grenze am Brenner in Richtung Innsbruck. Sie kamen bis Tobof, machten dann kehrt und flogen wieder zur Grenze zurück.

## Anschlag in der Wiener tschechoslowakischen Gesandtschaft

U. Wien, 12. Febr. Am Mittwoch verübte in der hiesigen tschechoslowakischen Gesandtschaft ein tschechoslowakischer Staatsbürger namens Gottlieb Zetka einen Anschlag auf den Legationssekretär Jacek Horsti. Der Mann wollte längere Zeit im Zimmer des Legationssekretärs. Plötzlich hörte man Schüsse fallen. Herbeieilende Angestellte der Gesandtschaft fanden den Legationssekretär durch zwei Schüsse schwer verletzt vor. Ein Schuß hatte den Legationssekretär in den Kopf getroffen, so daß er sich einer Augenoperation unterziehen mußte.

Der Attentäter wollte angeblich eine schon längere Zeit laufende verwickelte Angelegenheit regeln, die in Holland spielt und mit der Kriegsschuldfrage zusammenhängt. Er wurde verhaftet.

## Ueberschwemmungskatastrophe in Rumänien

U. Bukarest, 12. Febr. Die untere Donau führt zur Zeit Hochwasser, wodurch eine große Ueberschwemmungskatastrophe an der Mündung verursacht wurde. Die unmittelbar vor dem Donaudeelta liegende Stadt Willow ist von der Außenwelt abgeschnitten und hat telephonisch Hilfe erbeten. Mehrere hundert Häuser sind in der Stadt eingestürzt. Militärische Hilfe ist bereits nach dem Ueberschwemmungsgebiet unterwegs. Menschenverluste werden bisher nicht gemeldet. Desgleichen kommen Alarmnachrichten aus der Stadt Ismail, wo der Wasserstand der Donau um 4 Meter gestiegen ist.

## Eisenbahnanschlag in Braunschweig

Gleislöcherung bei Bahnhof Debisfelde.

U. Hannover, 12. Febr. Am Mittwoch entdeckte, einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Hannover zufolge, der Streckenwärter auf der Strecke Debisfelde—Helmstedt in der Nähe des Bahnhofs Debisfelde auf Braunschweiger Staatsgebiet einen Anschlag auf die Eisenbahnanlagen. In einer Schienen-Verbindung waren sämtliche vier Laichenschrauben von den Muttern gelöst und außerdem eine Schraube entfernt, die Schiene und Schwelle zusammenhält. Die Schrauben waren teilweise vom Latort verstreut. Vermutlich sind der oder die Täter geflohen, so daß der Anschlag mit Glück und eine unmittelbare Gefahr für den Zugverkehr nicht bestand. Es ist bislang nicht gelungen, die Täter festzustellen.



## Die Vertrauenskrise überwunden?

Wie aus Berlin berichtet wird, ist es in den letzten Tagen gelungen, die kurzfristigen Auslandskredite, die nur bis zum 15. Februar verlängert worden waren, für weitere 3 Monate zu sichern. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, handelt es sich dabei um für die deutsche Wirtschaft recht erhebliche Beträge. Dieser Erfolg steht in Zusammenhang mit der parlamentarischen Entwicklung der letzten Woche, die das Vertrauen des Auslandes in die deutschen Verhältnisse erheblich gestärkt hat.

Nach Ansicht führender Kreise kann die Besserung der deutschen Wirtschaftslage sich nur allmählich vollziehen und sie schließt vor allem die Notwendigkeit ein, daß eine Lösung des Arbeitslosenproblems gefunden wird. In diesem Zusammenhang verlautet, daß ähnlich wie bei der A.G. auch in anderen Betrieben die fünfjährige Arbeitswoche eingeführt werden soll, durch die weitere Entlastungen vermieden und in absehbarer Zeit die Einstellung weiterer Arbeitskräfte ermöglicht werden dürfte. Auch für die Reichsbetriebe ist an ähnliche Maßnahmen gedacht. Der Reichsarbeitsminister rechnet damit, daß der Brauns-Ausschuß ihm bereits in wenigen Wochen Vorschläge unterbreiten wird, die die Grundlage für die Eingliederung weiterer Kräfte in den Arbeitsprozeß bilden sollen.

## Der Parlamentsstreik der Rechtsopposition

Zum Auszug der Rechtsopposition aus dem Reichstag schreibt die „Berliner Börsenzeitung“, daß sie die Erregung der Rechtsopposition verziehe und würdige, es müsse aber gefragt werden, ob der Auszug opportun und im Interesse der Wählerschaft und Nation liege. Der recht geschaffene Zustand trage nur zur Konsolidierung des jetzigen parlamentarischen Systemes bei, nicht aber zu einer baldigen Ablösung durch ein besseres. Die „D.N.Z.“ meint, daß die Erklärungen der Oppositionsparteien außerordentlich weit gegangen seien. Von einem Verfassungsbruch durch die Geschäftsordnungsreform könne keine Rede sein. „Wir erkennen“, so sagt das Blatt weiter, „inmitten aller tragischen Irrtümer das Wollen an, das die Vertreter einer jungen und täglich vorwärts gerichteten Kampfbewegung erfüllt. Aber den Weg der Demonstration, der praktisch die Kräfte des Gegners verärgert und nicht schwächt, kann deswegen von niemanden für richtig gehalten werden. Die Nationalsozialisten verkünden die Legalität. Sie haben gestern in ihrer Auseinandersetzung mit den Mächten des Bestehenden einen kleinen Schritt abwärts von dieser Legalität getan.“ Die Germania schreibt, die Begründungen die die Wortführer der Opposition ihrem Auszug gegeben hätten, könnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Opposition gerade in dem Augenblick das Feld geräumt habe, in dem die von ihr stürmisch verlangte außenpolitische Debatte stattfand und zur Abrechnung mit Dr. Curtius Gelegenheit war.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich

In Berlin, 11. Febr. In der zweiten Hälfte des Monats Januar ist das Absinken des Beschäftigungsgrades erheblich langsamer vor sich gegangen als im Verlauf des Winters bisher. Während zwischen Anfang und Mitte Januar die Zahl der vor den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen noch um rund 381 000 zugenommen hatte, hat sich der Stand von Mitte bis Ende Januar nur um rund 129 000 erhöht. Im Vergleich hiermit ist die Zunahme in der Befragung der beiden versicherungsmäßigen Unternehmenseinrichtungen zwischen den beiden letzten Stichtagen noch stärker gewesen. Sie betrug rund 228 000. In der Arbeitslosenversicherung allein wurden am 31. Januar rund 2 555 000, in der Krisenfürsorge rund 811 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Von der Zunahme entfallen rund 156 000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 72 000 auf die Krisenfürsorge.

Die Zahl der Arbeitslosen wurde am 31. Januar bei den Arbeitsämtern mit rund 4 891 000 ermittelt. Dabei sind, wie stets, von der Gesamtzahl der verfügbaren Arbeitsuchenden diejenigen abgezogen, die sich noch in Stellung, in Notstands-, Pflicht- oder Fürsorgearbeit befinden. Die Zunahme gegenüber Mitte Januar beläuft sich auf rund 129 000 oder 2,7 vom Hundert.

## Kernfragen der deutschen Krise

In Frankfurt a. M. sprach dieser Tage der bekannte Volkswirtschaftler Reichstagsabgeordneter Dr. Gustav Stolper über „Die Kernfragen der deutschen Krise“. Dr. Stolper führte etwa aus:

Die Krise, die Deutschland gegenwärtig erlebt, ist nicht nur eine Wirtschaftskrise, sondern vor allem auch eine geistige und moralische Krise. Die deutsche Wirtschaftskrise beruht auf einer zweiseitigen Wurzel, der nationalen Wirtschaftskrise und der erst später eingetretenen internationalen Krise. Für Deutschland hat der wirtschaftliche Krieg nicht 1918 ausgebrochen, sondern sich in der Inflation fortgesetzt. Erst Anfang 1921 wurde sichtbar, was Krieg und Inflation wirtschaftlich zerstört hatten. Begünstigt durch internationale Ereignisse setzte nach dem wirtschaftlichen Tiefstand von 1925 zu Anfang 1926 ein Aufschwung ein, der sogar 1927 zum vollkommenen Verschwinden der Arbeitslosigkeit führte. Diese beiden Jahre verführten jedoch zu einer Uebersehung der deutschen Wirtschaftskraft. Mit dem Aussehen des ausländischen Kapitalzuflusses stockte dann die ungehindert übersteigerte Entwicklung und es begann der Einkreisungsprozess, der durch die im Herbst 1929 ausbrechende Weltkrise wesentlich verschärft wurde.

Die sich wiederholenden nationalsozialistischen Zwischenrufe veranlaßten Dr. Stolper zu einer scharfen Auseinandersetzung über Wert und Bedeutung des Young-Plans, der Deutschland eine Verringerung seiner Lasten um 700 Mill. gebracht habe. Die Reparationsverpflichtungen sind seit 1918 fortgesetzt revidiert worden, und auch der Young-Plan ist sicherlich nicht die endgültig abschließende Regelung. Die Reichsregierung, die aus den Fehlern des Jahres 1929 gelernt hat, wird sich nicht dazu verleiten lassen, früher die Revision des Planes anzustreben, als der Erfolg sicher ist.

Deutschland hätte die um die Jahreswende 29/30 eintretende Verschärfung der Krise auf Grund seiner wirtschaftlichen Situation (billigerer Rohstoffbezug!) besser überstehen können als andere europäische Länder, wenn die Politik nicht verderblich den Ablauf der wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflusst hätte. Der 14. September hat klar gezeigt, was Politik für die Wirtschaft bedeutet, denn ein geradezu katastrophaler Niedergang hat seit diesem Tage eingekehrt. Deutschland erlebt aber auch eine geistige Krise. In keinem Land der Welt außer Deutschland sind „Vorkämpfer des dritten Reiches“ möglich, die sich immer wieder weigern, ihre Pläne für die Zukunft klarzulegen. In diesem Zusammenhang setzte sich der Redner eingehend mit den Währungsfragen auseinander und wandte sich scharf gegen das Gerücht vom Fluch der Goldwährungen und den Verheißungen neuer, volkswirtschaftlich unmöglicher Zahlungsmittel. Schlimmer als wirtschaftliche und geistige Krise aber ist die moralische Krise, hervorgerufen durch einen an materielle Instinkte appellierenden Nationalismus, welcher durch Lüge, Haß und Aufpeitschen niedriger Leidenschaften das Volk aufwühlt.“

## Haushaltsorgen in England

Infolge der hohen Arbeitslosenziffer.

In London, 11. Febr. In einer Denkschrift an den Kommissar für Arbeitslosigkeit beurteilt das Finanzministerium die Finanzlage Englands sehr ernst. Die Unkosten für die Arbeitslosenversicherung werden für 1931 auf 55 Millionen Pfund gegenüber 10 Millionen Pfund im Jahre 1928 veranschlagt. Die Balancierung des Haushalts sei ernstlich gefährdet, da man gleichzeitig mit einem erheblichen Rückgang der Einnahmen rechnen müsse. Ausschließlich der Kriegspensionen hätten sich die Sozialausgaben von 28,5 Millionen Pfund im Jahre 1910 auf 158,6 Millionen Pfund im Jahre 1930 erhöht. Der auf die Arbeitslosenversicherung entfallende Anteil sei von 3,4 im Jahre 1920 auf 23,3% im Jahre 1930 gestiegen. Zu diesen Ausgaben kamen noch 9 Millionen Pfund für Zuschüsse an Armenunterstützungen, Krankenwesen und Geisteskranken hinzu. Die Verschuldung des Arbeitslosenfonds sei von 38,95 Millionen Pfund Anfang 1930 auf 75 Millionen Pfund gestiegen. Es sei notwendig, diesen Fond vollständig zu reorganisieren und Maßnahmen zur Zurückzahlung der Schulden zu treffen.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 2. Februar 2 621 236 Personen. Dies ist um 31 586 mehr als in der Vorwoche und um 1 116 638 mehr als vor einem Jahr.

## Zunehmende Spannung zwischen Polen und der Sowjetunion

Kundgebungen gegen Polen in Kiew.

In Kowno (über Moskau), 11. Febr. In Kiew fanden große antypolnische Kundgebungen statt, die sich gegen den Minderheitenterror richteten. Die von kommunistischen Verbänden angenommenen Entschlüsse wendeten sich gegen die polnische Regierung und verlangten, daß die Sowjetregierung sich endlich mit dieser Frage beschäftige. Das polnische Generalkonsulat wurde durch Polizeitruppen vor den Demonstranten geschützt.

Eine bemerkenswerte Zeitungsbeschlagnahme.

Der „Oberschlesische Kurier“ in Königsbrunn, der gleich anderen ostschlesischen Blättern die bekannte Londoner Meldung über die angebliche Neuorientierung der polnischen Außenpolitik (Grenzrevision für deutsche Neutralität bei einem polnisch-russischen Konflikt) veröffentlicht hatte, ist beschlagnahmt worden. Danach scheint auch heute noch jede Andeutung einer möglichen Grenzrevision auf Polen wie ein rotes Tuch zu wirken. Die Beschlagnahme rückt aber gleichzeitig die Ernsthaftigkeit der Gerüchte über herabartige Sonderungen Pilsudskis in Paris in das rechte Licht — vorausgesetzt, daß man in Warschau weiß, was in Oberschlesien geschieht.

Die Pläne der französischen Militärpolitik.

Der französische Politiker Victor Marguerite hat ein Buch über die Notwendigkeit der Vertragsrevision geschrieben. Es heißt „Das menschliche Vaterland“. Marguerite veröffentlicht darin eine Aufsehen erregende Mitteilung, die in Anbetracht der Ernennung des Generals Wegand zum Generalinspektor des französischen Heeres von besonderem Interesse erscheint. Marguerite schreibt: „Zur Zeit befindet sich in den Akten des französischen Generalstabes für den Fall eines Angriffs Sowjetrusslands auf Polen ein Ultimatum an Deutschland. — Berlin wird in dem durchredigierten Schriftstück eingeladen, für den Transport und die Versorgung unserer Hilfsdivisionen ein breites Gebiet einzuräumen. Ich glaube, daß die Führer unserer Armee fähig sind, Deutschland aus strategischen Gründen so zu behandeln, wie es Wilhelm II. mit Belgien getan hat.“ Marguerite warnt die verantwortlichen Männer seines Landes vor dieser „gefährlichen Militärpolitik.“

## Kleine politische Nachrichten

Parteiuniformen im Thüringer Landtag. Der Vorkommrat des Thüringer Landtages befaßte sich mit der Frage des Uniformwobotes innerhalb des Landtages. Bekanntlich war der nationalsozialistische Abg. Hennicke vom sozialdemokratischen Vizepräsidenten Leber aus dem Saale verwiesen worden, weil er das Braunhemd trug. Der Vorkommrat kam zu dem Beschluß, den Abgeordneten vorläufig das Tragen von Parteiuniformen nach Belieben zu überlassen, da die Geschäftsordnung keine Handhabe zum Einschreiten biete. Man wird sich aber in den kommenden Tagen mit der Frage befassen, ob die Geschäftsordnung dahingehend ergänzt werden soll.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages. Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm die Wahl der Fraktionsvorsitzenden vor. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Abg. Perltius, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abg. Esser und Erling gewählt. Perltius und Esser gehören

bereits seit mehreren Jahren dem engeren Vorstand der Fraktion an. In den letzten Jahren waren sie stellvertretende Vorsitzende der Fraktion.

Zwei deutsch-italienische Studieninstitute gegründet. Der italienische Ministerrat hat zwei Gesetzentwürfe gebilligt, die die Errichtung eines italienischen Institutes für deutsche Studien in Rom und eines deutsch-italienischen Institutes in Köln betreffen. Diese Institute sollen nach der amtlichen Verlautbarung die deutsch-italienischen Beziehungen vertiefen, eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern gewährleisten und die gegenwärtige Kenntnis der deutschen und lateinischen Welt fördern.

Eisbrecher „Kraffin“ arbeitet im Finnischen Meerbusen. Die Zahl der an der Insel Hogland im Eise festengebliebenen Dampfer hat sich auf 36 erhöht. Der russische Eisbrecher „Kraffin“ ist bemüht, die Dampfer in das freie Wasser zu bringen. Einer der Dampfer ist vom Eis auf eine Klippe gedrückt worden, so daß ihm vorläufig keine Hilfe gebracht werden kann.

Neue Verhaftungen in der Türkei. Havas meldet aus Istanbul, daß die türkische Polizei wieder einer revolutionären Bewegung auf die Spur gekommen sei. In Stambul wurden am Montag 31 Personen, darunter 15 Frauen, verhaftet. 9 Frauen wurden außerdem in Bursa verhaftet. Man wirft ihnen vor, einer staatsfeindlichen religiösen Vereinigung anzugehören.

Einweihung Neu-Delhi. In Anwesenheit der indischen Fürsten und von Vertretern aus sämtlichen Teilen Indiens sowie von Vertretern der Dominien fanden die ersten Feierlichkeiten zur Einweihung der neuen Hauptstadt Indiens, Neu-Delhi, statt. Der erste Akt war die Enthüllung der Säulen, die Indien von den vier Dominien zum Geschenk gemacht wurden. Die Erbauung der Hauptstadt hat 15 Jahre gedauert und 200 Millionen Reichsmark gekostet.

## Aus aller Welt

136 000 RM. Kirchensteuergelder unterschlagen.

Bei einer außerordentlichen Prüfung der Bücher und Kasse der Stadtsynode der evangelisch-lutherischen und evangelisch-unierten Kirchengemeinden in Frankfurt am Main wurde festgestellt, daß der Vorsitzende des Kirchensteueraussschusses, Stadtverordneter und Vorsitzender der deutsch-nationalen Rathausfraktion, Kaufmann Nagel, von 1925—1929 von den durch seine Hände gegangenen Geldern größere Beträge unterschlagen hat, die er zur Stützung seines notleidenden Geschäftes verwandte. Die Unterschlagungen hat er durch falsche Uebertragungen der Einnahmen auf das Kirchensteuereinkonto verdeckt. Der gesamte Fehlbetrag beläuft sich auf 136 700 RM. Nagel, gegen den Strafanzeige erstattet wurde, ist geständig.

Der tot aufgefundenen Pirmasenser Schuhfabrikant Schud verunglückt.

Nach einer Mitteilung der Kriminalpolizei Gießen kann mit großer Sicherheit damit gerechnet werden, daß der schwere Unfall, der sich auf der Main-Weser-Bahn zwischen Nistheim und Buggach ereignete und dem der Pirmasenser Schuhfabrikant Schud zum Opfer fiel, tatsächlich als ein Unfall zu betrachten ist. Die Annahme, daß ein Verbrechen vorliegen könnte, schaltet völlig aus. Auch ein Selbstmord ist sehr unwahrscheinlich.

Dänischer Passagierdampfer gestrandet.

Der große dänische Post- und Passagierdampfer „Dronning Alexandrine“ ist bei dichtem Nebel mit zahlreichen Passagieren an Bord nördlich von Haganäs an der schwedischen Küste gestrandet. Bergungsdampfer sind dem Dampfer zu Hilfe geeilt. Eine Gefahr für die Passagiere besteht angeblich nicht.

Amerikanischer Millionär von der „Deutschland“ ins Meer gesprungen.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist auf der Rückfahrt des Sapagadampfers „Deutschland“ von New York nach Hamburg am 8. Februar nachmittags kurz nach dem Verlassen des New Yorker Hafens ein amerikanischer Fahrgast, James Cooper, über Bord gesprungen und ertrunken. Das Schiff stoppte sofort, doch waren alle Rettungsversuche vergeblich. Der Dampfer „Deutschland“ wird am 13. Februar in Hamburg eintreffen. Bei dem Ertrunkenen soll es sich um einen amerikanischen Millionär handeln.

## Württembergischer Landtag

Demokraten, Bürgerpartei, Bauernbund, Zentrum und Deutsche Volkspartei haben folgende Große Anfrage eingebracht: Die Lage der Waldbirtschaft hat sich in den letzten Monaten zusehends verschlechtert. Die Abgabepreise für Holz liegen heute vielfach unter dem Vorkriegspreis, während sich die Gestehungskosten nahezu verdoppelt haben. Die Folge dieser Entwicklung ist, daß nicht nur der private Waldbesitz, sondern auch die öffentliche Hand, insbesondere der Staat und die Gemeinden, ganz erheblich Einnahmeausfälle aus ihrem Waldbesitz erleiden. Nach den bisherigen Berechnungen werden allein die Noheneinnahmen des Landes Württemberg aus dem Holzverkauf des Staatswaldes von rund 27 Millionen RM. in den Haushaltsjahren 1929 und 1930 auf rund 20 Millionen RM. in den kommenden Haushaltsjahren absinken. In einzelnen Gemeinden des Landes konnten mit dem Erlös für öffentlich versteigertes Holz nicht einmal die Holzhauerlöhne bezahlt werden. Wir fragen das Staatsministerium, 1. welche Anordnungen es getroffen hat um die Verwendung einheimischen Holzes bei allen öffentlichen und mit öffentlichen Mitteln geförderter Bauten sicherzustellen; 2. ob es bereit ist, bei der Reichsregierung die zur Milderung dieses offensichtlich Notstands in der Waldbirtschaft erforderlichen Anträge zu stellen. — Der Abg. Bauer (W.N.) hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß Zahlungen von Vausparern aus Bauverträgen bis zur Höhe von 600 RM. jährlich in derselben Weise als Sonderleistungen von der Einkommensteuer abgezogen werden dürfen wie dies nach Paragraph 17 des Einkommensteuergesetzes für Prämien von Lebensversicherungen usw. vorgesehen ist.



# Württembergischer Landeskirchentag

Im württ. Landeskirchentag erstattete Abg. v. Mayer I den Geschäftsbericht des Ständigen Ausschusses. Dieser hatte hauptsächlich das kirchliche Gesetz über die Gehaltsföhrung zu beraten. Der Berichterstatter betonte die Selbstverständlichkeit für die Kirche, sich an die Bestimmungen des Reichs anzuschließen. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag des Oberkirchenrats an den Ausschuss angenommen, der angeht die drohenden Ausfälle an Landeskirchensteuern 1930 und 1931 einen Ausgleich aus dem geistlichen Unterstützungsfonds vorsieht. Die Beratungen der nächsten Sitzung galten dem Entwurf für die neue evangelische Gottesdienstordnung. Die beiden Berichterstatter Schrenk und Mirdel berichteten, daß der Entwurf dem unzweifelhaften Bedürfnis unseres Kirchenvolks nach einer einheitlichen Ordnung des Gottesdienstes und der Unabhängigkeit von der jeweiligen persönlichen Auffassung des Leiters des Gottesdienstes Rechnung tragen sollte. Dabei stand das stete Bestreben fest, den geschichtlich gewordenen Charakter des württembergischen Gottesdienstes zu wahren. Um der Mitwirkung der Gemeinde im Gottesdienst und dem objektiven Schriftwort mehr Raum zu schaffen, wurde die Schriftlesung und vermehrte Gemeindegesänge ermöglicht. In einer großen Gesamtkirchengemeinde soll der Individualität der Teilkirchengemeinden Freiheit gelassen werden. Zum Schluß betonte Berichterstatter Schrenk, daß der Entwurf der G.D. eine „ausgereifte Arbeit und eine Linie darstelle, auf der alle Kirchengemeinden des Landes sich zusammensuchen können“.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Februar 1931.

### Vollzählung 1931

Bei der für dieses Jahr in Aussicht zu nehmenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung werden die Nachweise über die Ergebnisse der Volkszählung, wie im Jahr 1925, auf Kosten der Länder aufzustellen sein. Die von Württemberg dabei zu tragenden Kosten werden sich auf rund 135 000 RM belaufen.

### Beerdigung von Albert Haager, Bad Liebenzell.

Ein großes Trauergesolge begleitete vergangenes Sonntag den im Alter von 80 Jahren in Bad Liebenzell verstorbenen Privatier Albert Haager zur letzten Ruhestätte. Der Verstorbene, bis in sein letztes Lebensjahr hinein überaus rüstig und kräftig, hat besonders während er im Ruhestand lebte, seine Kraft dem Vereinsleben gewidmet. Verschiedene Nachrufe und Kranzniederlegungen zeugten von der Wertschätzung, die der wädrere Mann genoss. Der Vorstand des Krleger- und Militärvereins Bad Liebenzell, Stadtrat Erhardt, rief dem Verstorbenen Worte treuen Gedankens nach; Schreinermeister Schneider gab namens des Viederkranzes dem Dank Ausdruck, den dieser Verein seinem langjährigen Vorstand und Ehrenvorsstand schuldet. Für den Württ. Schwarzwalddverein und für die Ortsgruppe Bad Liebenzell legte der Vorsitzende des Hauptvereins, Dr. Pfeiffer-Stuttgart, am Grabe des alten Wanderfreundes einen Schwarzwalddkranz als Dank für die treue Arbeit um die Pflege seiner schönen Heimat nieder. Daß der Verstorbene sich in Calw, seiner alten Heimat, ein gutes Andenken bewahrt hatte, ging aus den Nachrufen und Kranzspenden der Calwer Feuerwehr und des Calwer Viederkranzes hervor.

### Frühjahrschnitt der Obstbäume.

Der milde Jahresanfang war den Obstzüchtern nicht erwünscht, glücklicherweise ist nun ein Witterungswechsel eingetreten und der Februar läßt sich als eigentlicher Wintermonat gut an. Die Arbeitslosigkeit treibt nun manche Leute dazu, sich als Baumknecht und Baumwarte auszugeben, obgleich sie herztlich wenig von der Baumbehandlung wissen. Es ist wirklich kaum zu glauben, mit welcher Unkenntnis mitunter ins Pflanzenleben eingegriffen wird; es ist nicht zu verstehen, daß mancher Obstzüchter die Sache als Spielerei auffaßt und entweder selbst mit der Schere darauf los arbeitet oder irgendeinen beliebigen Herumtreiber auf seine Bäume losläßt. Dabei wird doch von berufener Seite immer wieder darauf hingewiesen, daß das Beschneiden der

Obstbäume eine rein individuelle Sache ist, daß dazu vieljährige Kenntnis und gründliches Studium des Pflanzenlebens gehört. Einige Beispiele mögen dies klar machen. Bei Beller's Butterbirne und bei dem bekannten Gaisbirne muß der Mitteltrieb scharf zurückgenommen werden, sonst bekommt man eine Telegraphenlange; dagegen müssen bei Boskoop und Jakob Bebel Hilsfmittel angewendet werden, damit man eine gerade Fortsetzung in der Mitte bekommt. Während ein Trierer Weinapfel eine ganze Reihe von Jahren in seinen Seitweigen zurückgeschritten werden muß, darf der Boskoop nur ganz mäßig und nur so lange zurückgeschritten werden, bis er den ersten Ansatz seines Astgerüsts gebildet hat; andernfalls wird der ohnehin spät eintretende Fruchtansatz noch mehr verzögert. Aus diesen wenigen Beispielen kann ersicht werden, daß der Baumschnitt eine Sache ist, die nicht aus dem Handgelenk erledigt werden darf, wenn man schöne Bäume und reiche Fruchtbarkeit erreichen will. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Unterweisungen des Bezirksobstbauvereins von allen, die sich zur Führung einer Schere berufen fühlen, eifrigst besucht würden.

Die Edelreiser vom Kernobst müssen schleunigst geschnitten werden, sonst wird es entschieden zu spät. Das Gleiche hat mit dem Beerenoß zu geschehen, selbstverständlich bei frostfreiem Wetter. Zugleich mit dem Schnitt der Kern- und Steinobstbäume können auch Veredelungen mittels Geißfuß, Kopulation und seitlichem Spaltpropfen ausgeführt werden. Größere Pfropfarbeiten stellt man für März bis Mai zurück. Beim Rückschnitt sollte die Bedeckung der Kopfwunden mit Baumwachs nie unterlassen werden; es ist eine geringe Arbeit, die aber das Ausstreifen des zur Fortsetzung gedachten Auges sichert.

### Vorzeitige Entlassung von Schülern der höheren Lehranstalten.

Es kommt vor, daß der Antrag gestellt wird, Schüler und Schülerinnen, die eine höhere Lehranstalt besuchen, aus der Schule zu entlassen, ehe sie das Alter erreicht haben, in dem nach dem Volksschulgesetz ihre Volksschulpflicht beendet ist. Für solche Fälle hat das Kultministerium folgendes bestimmt: Der Antrag ist von dem Erziehungsberechtigten an den Schulvorstand der höheren Schule zu richten, die das Kind besucht. Dieser legt den Antrag mit seinem Gutachten dem zuständigen Ortschulrat der Gemeinde vor, in der der Erziehungsberechtigte wohnt. Die Entlassung darf nur in dringenden Notfällen gestattet werden.

### Wetter für Freitag und Samstag

Hochdruckgebiete liegen im Osten und Westen, eine starke Depression bei Island. Für Freitag und Samstag ist unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Stb. Pforzheim, 11. Febr. Unweit der Ra-Bi-Bichtspiele brachte sich am Montag ein 21jähriger Mann, der sich in Gesellschaft eines Servierfräuleins befand, einen Schuß unterhalb des Herzes bei. Er wurde ins städt. Krankenhaus gebracht, wo er sofort einer Operation unterzogen wurde. Der Mann befindet sich noch am Leben. Vermutlich handelt es sich um eine Liebesangelegenheit.

Stb. Herrenberg, 11. Febr. In einer großen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprach am Sonntag im vollbesetzten Posaal der württ. Finanzminister Dr. Dehlinger über „Reichs- und landespolitische Tagesfragen“. Der Vorsitzende stellte zum Schluß als das bestimmte Verlangen der Versammlung fest, daß der Ministerstuhl Dr. Dehlingers nicht angetastet werden dürfe.

Stb. Stuttgart, 11. Febr. In den letzten Monaten wurden in Stuttgart und Cannstatt in zahlreichen Fällen Dachkammererbrüche verübt. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei muß es sich um mindestens zwei, unabhängig voneinander arbeitende Täter handeln. Vor einigen Tagen ist es nun dank der Aufmerksamkeit eines hiesigen Geschäftsmannes gelungen, einen der Einbrecher auf frischer Tat zu ertappen. Die Kriminalpolizei legt dem Festgenommenen etwa 60 Einbrüche zur Last; 35 Fälle konnten ihm bis jetzt nachgewiesen werden.

Stb. Stuttgart, 11. Febr. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat eine Verordnung über die Prüfung der in Klasse 1 der höheren Schulen aufgenommenen Probeschüler erlassen. Die Prüfung findet jeweils in der dritten

Juliwocche statt. Den Prüfungsplan bestimmt der Schulausschuss (Schulleiter). Prüfungsgegenstände sind: deutscher Aufsatz und deutsche Sprachlehre, Rechnen und die Fremdsprache. Es wird schriftlich und mündlich geprüft.  
Stb. Stuttgart, 11. Febr. Der Besitzer des früheren Stuttgarter Tiergartens, Adolf Hill, hat soeben eine Druckschrift zur Stuttgarter Tiergartenfrage herausgegeben, in der er den Hasenbergwald als das günstigste Gelände für einen großen Tiergarten bezeichnet. Der Tiergarten sollte sich von der Charlottenbuche und Bismarckallee bis zum Hasenbergsturm erstrecken.

Stb. Stuttgart, 11. Febr. Am Montag nacht gegen 1 Uhr wurde beim Sechstages-Mennen in der Stadthalle ein zwölfjähriges Hirschchen gejagt, das zwei Tage lang zu Hause vermischt wurde. Nach der Meinung des Jägers konnte der Sechstages nirgends anders zu finden sein als beim Sechstages-Mennen. In der Tat wurde er unter den Zuschauern entdeckt, wo er als „blinder Passagier“ zwei Tage und zwei Nächte an der Sechstagesfahrt teilgenommen hat.

Stb. Stuttgart, 11. Febr. Gestern vormittag wurde der Schnellzug Stuttgart-Nürnberg-Eger im Bahnhof Nürnberg-Schweinau durch die Notbremse zum Halten gebracht. Der im Zug befindliche Speisewagen war mit einer Achse warmgelaufen und unfahrbar geworden. Er wurde ausgehakt und der Schnellzug in zwei Teile nach Nürnberg-Hauptbahnhof gebracht. Nach Wiedervereinigung der beiden Teile wurde mit 58 Minuten Verspätung weitergefahren.

Stb. Stuttgart, 11. Febr. Nachdem schon der Landwirtschaftliche Bezirksverein und der Bezirksgewerbeverband Leonberg einstimmig beschlossen haben, dafür einzutreten, daß der Oberamtsbezirk Leonberg als leistungsfähiger und selbständiger Oberamtsbezirk erhalten werden soll, wurde vom Gemeinderat beschlossen, das Staatsministerium und den Landtag unter Bezugnahme auf die schon früher vom hiesigen Gemeinderat sowie vom Bezirksrat und der Amtsversammlung gefaßten Beschlüsse zu bitten, den Oberamtsbezirk Leonberg als selbständigen Oberamtsbezirk zu belassen.

Stb. Rottweil, 11. Febr. Am Sonntag vormittag fiel das 1 1/2jährige Kind des Tagelöhners Klug in einem unbedachten Augenblick in ein Gefäß mit heißem Wasser. Das arme Geschöpf wurde hierbei so schwer verbrüht, daß es bald darauf starb.

Stb. Schweningen, 11. Febr. Im Gemeinderat teilte der Stadtvorstand mit, daß die Umlage voraussichtlich 80 bis 40 000 RM. mehr eintragen werde, als dafür im Haushaltsplan vorgesehen, weil das Gewerbesteuerkataster sich gegen die vorgeschriebene Annahme erhöht habe.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,01
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,27

### Börse

Stb. Stuttgart, 11. Febr. Die Börse lag heute schwach bei nachgebenden Kursen.

### Die Berliner Produktenbörse vom 11. Februar

Weizen märk. 268-270; Roggen märk. 157-158,5; Braugerste 204-213; Futtergerste 190-204; Hafer märk. 139 bis 147; Weizenmehl 31-37,75; Roggenmehl 23,50-26,50; Weizenkleie 11-11,25; Roggenkleie 9,50-10; fl. Speiseerbsen 22 bis 24; Futtererbsen 19-21; Pelusischen 22-24,50; Ackerbohnen 17-19; Wicken 18-21; Lupinen, blaue 13,50-15,50; dito, gelbe 21-24; Seradella neue 54-59; Rapskuchen 9 bis 9,75; Reinkuchen 15,50-16; Trockenschnitzel 6,50-6,80; Soja-schrot 13,80-14; Allgemeine Tendenz: abgeschwächt.



# Kochen Sie MAGGI'Suppen!

Das spart Mühe, Zeit und Geld. Viele Sorten.

## Lilien auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

85. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
Er saß da und starrte vor sich hin. Der Klang ihrer Worte stieß in sein Ohr, ohne daß er so recht ihren Sinn erfaßte. Er hatte nicht anders handeln können; er hatte Astrid freigeben müssen — aus eigener Antriebe! Denn ein Weibensfeld führt kein Weib vor den Altar, das ihn nicht liebt! Er würde schließlich mit dieser Enttäuschung fertig werden! Was bedeutete das Schicksal des einen in der Gesamtheit? Was war das hischen Leben jetzt!

### Steben und zwanzigstes Kapitel.

Wenige schroff lehnte der junge, blonde, verwundete Soldat die bewegten Dankesworte des älteren, vornehmen Herrn ab, der an seinem Bette stand. Wenn der gemüht, wie wenig sie im Grunde angebracht waren! Wie wenig er sie verdiente! Denn nur mit einem Herzen voller Groll, der bei nahe schon an Haß gegrenzt, war er neben dem Kameraden einhermarschiert und hatte neben ihm im Erntehengraben gelegen. Abseits hatte er sich immer gehalten, wenn der Kamerad Zigarren verteilte oder durch seine Späße und nie versiegende Munterkeit unterhielt, so daß dieser bald zum Viehling aller geworden war und man ihm manche Erleichterung zu schaffen gesucht hatte, wenn es dem verwundeten Mutterbrüder noch mal über die Kräfte ging! Schließlich, daheim nur Auto fahren war leichter, als leicht die Kilometer des Kraftwagens zu Fuß abzumachen, und leichter war es auch gewesen, einem Mädchen, das eigentlich einem anderen gehörte, den Kopf zu verdrehen. —  
Denn durfte der Binaer Karl nicht denken, daß

das er vernachlässigen konnte, was Kameradschaft im Felde zu bedeuten hatte. Niederschlagen mögen hätte er den anderen manchmal, wenn er dessen, leichtsinniges, lustiges Lachen hörte!

Und merkwürdig — alle hatten das Hirschchen gern! Er war so einfach, so schlicht, so hilfsbereit, gab die letzte Zigarette hin, — an sich dachte er überhaupt nicht, und die vielen und reichen Sendungen, die er immer von daheim bekam, waren nur für die anderen — nur das Allernotwendigste behielt er für sich!

Wie der Vermehren junior so anders geworden war! Im Geschäft, da hätte er kaum einen der Arbeiter auf seinen höflichen Gruß gedankt, hatte nicht die Hand gerührt — und jetzt —

Der Ringer Karl ärgerte sich, weil er ihn bewundern mußte! Einem Menschen, der von Kindesbeinen an vor jeder Arbeit, Sorge und Anstrengung behütet worden war, der ein Dasein der „Lilien auf dem Felde“ geführt, und der jetzt freiwillig ein solches Leben aufgab, um in den Krieg zu ziehen, dem war das höher anzurechnen als einem, der es von Anfang an nicht anders gewohnt, daß „leben“, „arbeiten und schaffen“ hieß —! So reimte der Ringer Karl sich das in seinem Kopfe zusammen.

Wenn nur das mit der Mieke nicht gewesen wäre! Das stand für immer trennend zwischen ihrer Kameradschaft; es ließ ihn schroff und ablehnend des anderen Freundlichkeiten begegnen, daß er ihn öfter wegen der ihm unbegreiflichen Feindseligkeit angesehen. Gar manchmal hatte ja dem Ringer Karl die Frage nach Mieke Wiebel auf der Zunge gebrannt — doch immer hatte sein Stolz sie unterdrückt.

Was ging ihn auch die Mieke noch an? Die war doch ein ganz fremdes Mädchen für ihn. Darum ging auch nicht eine einzige Feldpostkarte an sie ab! Nur dem Großvater Wiebel berichtete er ausführlich. Der mußte es doch erfahren, daß er sich das Eiserne Kreuz

auch schon erworben, durch einen nachträglichen Pardon in der Schlacht, der wichtige Aufschlüsse gebracht. Um ein Haar wäre er aber nicht wieder gekommen — — darum — um ihn — wär's ja weniger schade gewesen — aber um die wichtige Meldung! — Herrgott, wenn die nicht zum Hauptmann gekommen wäre! Da hatte man eben alle Sinne zusammen nehmen müssen, und dann, wie er sich doch durch die feindlichen Vorposten glücklich hindurch geschlichen, da habe ihm der Hauptmann die Hand gedrückt, habe gelacht und sich gefreut. — — — dann habe er ihm am nächsten Tage das Eiserne Kreuz angehängt — und das sei der schönste Augenblick seines Lebens gewesen! —

Ganz genau hatte er das alles beschriebe und immer in dem Gedanken: sie liebt es mit! Aber einen Gruß hatte er nicht an sie hinausgeschickt!

Und wie war es dann eines Tages gewesen? Der Feind, in großer Uebermacht, hatte einen Vorstoß versucht, der blutig abgeschlagen war.

Ruhig hatte man im Graben liegen müssen, stundenlang, ehe man vorwärtskommen konnte. Fata, Verdunkelte daneben, hatte der Verstärkung unter dem heftigsten feindlichen Feuer gebarrt! Bonebicht schlügen die Geschosse ein; der Granaten und Schrapnell's Saufen und Weifen erfüllte die Luft — — — dennoch ein Aufstehen, als es endlich hieß: zum Sturm — — — und dann das erbitterte Ringen Mann gegen Mann!

Kurt Vermehren war an seiner Seite; tansfer lief das schwächliche Hirschchen voraus, die anderen weit hinter sich lassend — da durfte man doch nicht zurückbleiben, von ihm sich beschämen lassen, der so tollkühn war und blind gegen die Gefahr, daß er gar nicht bewerkte, wie da so ein windiger Franzose es gerade auf ihn abgesehen! Da war er, der Karl, Hinzugeführungen, hatte dem Feind mit seinen mächtigen Händen die Wurzel zusammengebrochen, so daß das Marionett. auf die Brust des Kameraden ansetzte, nur dessen Schulter noch gezeigte. (Fortsetzung folgt.)



Auf vielseitigen Wunsch nochmalige  
Aufführung des historischen Festspiels

# „Zu Hirsau bei dem Abte“

von Karl Greiner

am Samstag, den 14. Februar 1931,  
abends 8 Uhr im Saale des Gasthof  
zum „Rössle“ in Hirsau

Der Festspielausschuß

Kartenvorverkauf: In Hirsau: O. Jüdler, A. Walker,  
Max Haas. In Calw: Buchhandlung Paul Olpp.

## Samstag und Sonntag

halte ich



## Mezel-Suppe

und lade höflichst ein

Chr. Wörz, Untere Brücke.

### Würzbach — Alzenberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Samstag, den 14. Febr.  
1931, im Gasthaus zum „Löwen“ in Alzenberg  
stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Michael Maisenbacher  
Sohn des Egidius Maisenbacher

Marie Kentschler  
Tochter des Friedrich Kentschler, Fabrikarbeiter  
Kirchgang 12 Uhr in Alburg

### Oberlengenhardt — Oberkollbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannnte zu unserer am Samstag, den 14. Februar  
1931, im Gasthaus zum „Dachsen“ in Ober-  
lengenhardt stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Jakob Rothaker  
Sohn des Ulrich Rothaker in Oberlengenhardt

Kathrine Kusterer  
Tochter des Jakob Kusterer in Oberkollbach  
Kirchgang 1/2 Uhr in Schömberg

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen

### Unsere Schlager

#### Eier-

Makharoni  
Nudeln

2 Pfd. nur 98 ¢

#### Bismarckheringe

Kollmöpfe

1 Liter Dose 90 ¢

Heute frisch  
Kadflau

1 Pfd. 6 ¢

## LUGER

Tel. Nr. 254

### Stelle-Gesuch

Für 15-jähriges kräftiges

## Mädchen

wird bis 15. April oder  
1. Mai in Calw Stelle  
gesucht.

Zu erfragen auf der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

Kräftigen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Witb. Koller, Schmiedmstr.  
Neubulach.

Obiger empfiehlt sich im  
autogenisch Schwei-  
ßen von Grauguß,  
Schmiedeißen und  
Stahl.

### Speßhardt

Ein Paar stärkere



## Läufer Schweine

hat zu verkaufen.  
Jakob Kugele.

### Auszuleihen

3x3000 2x5000  
3x8000  
5x10000

Ernst

Eberspächer  
Hypotheken  
Stuttgart  
Königsstr. 72.

# Konkurs- Ausverkauf

bei

Oscar Burghard  
Pforzheim (Palastkaffee)

großes Lager in:

Gardinen, Dekorationen  
Teppichen und Läuferstoffen  
Decken jeder Art.

Höchste Rabatte auf alle Preise.

## Inferieren bringt Gewinn!

Wärme  
Behagen  
Gemütlichkeit

müssen in Ihrem Heim sein, wenn  
Sie sich recht wohl fühlen wollen,  
wenn es Ihren Gästen bei Ihnen  
gefallen soll. Bei unseren Preisen  
haben Sie die Möglichkeit, diese  
zu schaffen oder noch zu erhöhen.

## Gardinen

Mull-Dekorationen mit Seidenfransen, für 6 50  
Schlafzimmer Fenster  
Madras-Garnitur 80 cm Schals mit Fran- 6 90  
sen . . . . . Fenster  
Kunstseiden-Garnitur für Schlaf- und 8 90  
Wohnzimmer Fstr.  
Flammé-Rips-Garnituren 3teilig, mit 10 00  
Fransen, eleg.  
Wohnzimmer-Garnitur . . . . . Mk.

Landhaus-Gardinen in Etamine und 18 ¢  
engl. Tüll Mir. 35, 25,  
Landhaus-Gardinen in Vofle, weiß und 85 ¢  
farbig Mir. 1.25, 95,  
Flammé-Rips 120 - 130 cm br. Mir. 4.50, 3.50, 2 25

## Teppiche

Boucle-Teppiche 200/300 cm Stck. 55.-, 48.- 32 00  
beste Strapazierleppiche  
250/350 cm Stck. 130.-, 90.- 78 00  
Woll-Plüsch-Teppiche 200/300 cm 75 00  
Stück 95.-, 85.-  
Woll-Plüsch-Teppiche 250/350 cm 110 00  
Stück 160.-, 130.-

### Grosses Lager

In Perser und anderen Mustern

Jute-Läufer 65 cm breit . . . . . Mir. von 95 ¢  
50 65 90 130

Boucle-Läuferstoffe 3.50 3.80 5.50 8.-  
Meter

Woll-Plüsch-Läufer prima Qualität, 68 cm 10 00  
Mir. 12.-, 11.-

Wir sind stets bereit, Ihnen unsere  
große Auswahl ohne Kaufzwang zu  
zeigen und Ihnen mit dem Rat  
unserer ersten Fachkräfte zu dienen.

## Knopf, Pforzheim

Schriftliche und telefonisch bestellte Waren  
werden prompt erledigt. — Gekaufte Waren  
werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt

## Bezirks-Geflügelzucht- und Vogelschutz-Verein Calw.

Am Sonntag, den 15. Febr. 1931, nachmittags  
2 Uhr hat der  
Geflügelzuchtverein Nagold einen Lichtbildervortrag  
über neuzeitliche Geflügelzucht.

Der Vortrag ist sehr lehrreich und ist jedem Vereins-  
mitglied bestens zu empfehlen. Die Fahrt ist frei und bei  
genügender Beteiligung Fahrt mit Auto. Abfahrt 1 Uhr  
Marktplatz. Frauen und Interessenten der Geflügelzucht  
sind willkommen. Der Vorstand.

Anmeldungen erbeten bis Samstag mittag 12 Uhr  
bei Vorstand Schäfer, Telefon 124.

### Todes-Anzeige



Unsere liebe Tante

Pauline Perrot

ist gefahren im Alter von 85 Jahren sanft in  
dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna und Sophie Perrot, Calw

Familie Heintz Perrot, Calw

Familie Fr. Nühse, Simmshelm

Neuhengstett, den 12. Februar 1931.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr  
in Neuhengstett.

Unterhaugstett, den 11. Februar 1931

### Todes-Anzeige



Tiefbetriibt teilen wir Verwandten,  
Freunden und Bekannten mit, daß unsere  
liebe Mutter, Großmutter und Schwieger-  
mutter

Eva Maria Bolle

geb. Mohr

Mittelschultheißenwitwe

nach langer schwerer Krankheit im Alter von  
62 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr

Simmshelm, den 11. Februar 1931.

### Todes-Anzeige



Nach längerem schweren Leiden ist mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Großvater,  
Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Schray

Amts- und Polizeidiener a. D.

Mittwoch früh 1/7 Uhr im Alter von nahe-  
zu 72 Jahren heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosine Schray geb. Linkenheil

mit Tochter Emma;

Adolf Schray jr., mit Kindern  
und Enkel

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr

Verkaufe ein 7 Monate  
altes

## Zucht-Kind



unter zwei die Wahl  
Walthaus Rten,  
Oberkollbach.

Neubulach

Eine fehlerfreie

R u h



verkauft W. Kugele.

## Radio

Im Auftrag sehr günstig

zu verkaufen:

Ein 2-Röhren-„Huth“

Reparaturapparat für

Wechselstrom 220 Volt

kompl. mit „Löwe“ Laut-

sprecher auf. RM. 85.-

Der Apparat war nur

3 Monate im Betrieb.

Elektro-Ziegler

Calw, Feensprecher 211.

Gut erhaltenen

Halbrenner

hat zu verkaufen.

W. Weising  
Krapfen 6.

Erst  
Täglic  
der So  
An  
a) im  
die Sei  
b) im  
die Sei  
Auf S  
komm  
Für  
kann  
über  
für  
N.  
II. B  
Hansh  
Donner  
Volksdien  
möglichst  
Joungplan  
innerpolit  
notwendig  
angenomm  
Ein kon  
Joungzahl  
lehnt, eben  
vorsiehe  
erzreisen  
tragbar er  
Angenom  
eine Denk  
durchgef  
ein Antrag  
einen Men  
Deutschlan  
bundes sei  
Annahme  
Befestigung  
entspreche  
durch Veru  
parteiisich  
Der Re  
nationalsoz  
geordneten  
Bize  
Zu Schrift  
sozialist  
262 und S  
men gewäh  
Zu We  
präsident  
sozialist  
ten voraus  
spart sei.  
sprechend  
Erwerbsto  
Nach W  
posten, der  
ledigung d  
steriums tr  
halts des  
Staatssekre  
schaftsberic  
ministerium  
zum Ausdr  
nur dort e  
schaftliche  
mal durch  
Schwierig  
Dieser Zuj  
Eiellen üb  
hierdurch  
Häufigkeit  
Auf die b  
lung einge  
teilung des  
auch weiter  
Diskussion  
Kommunit  
der Sozial  
fegungspol  
fejfor D e  
Industrie  
Stellung  
„Keine dem  
wirtschaftl  
vorherige“  
Reichste  
tag im M  
Landvo  
Polize  
Hansh  
II. B  
In Erledi  
Hufeland  
richters be  
mann, wi